

Mittwoch

den 24. December.



# Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. D'oench.)

## An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 1ste Quartal 1829. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst bezumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 2¼ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht stattfinden kann. — Uebrigens sind alle Wohlthbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 24. December 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Wald e.

## J u l a n d.

Berlin, den 18. December. Se. Königl. Majestät haben die erledigte Landraths-Stelle des Reichensbachschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Breslau, dem Grafen v. Stollberg-Wernigerode auf Peterswaldau, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität, Dr. Eduard Gans, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät allergnädigst zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Küster und Schullehrer Grahl zu Bergen, im Regierungs-Bezirk

Stralsund, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Witte in Magdeburg ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Gardelegen bestellt worden.

Der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, v. Brandel, ist von Dresden hier angekommen.

Der Gen. Maj. u. Command. der 5. Landwehr-Brigade, v. Rudolphi, ist nach Frankfurt an der Oder von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger Sigmund ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.



Berlin, den 20. December. Seine Majestät der König haben dem Oberst-Lieutenant v. Hun, aggregirt dem Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, den Militär-Verdienst-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Second-Lieutenant im 6ten Ulanen-Regiment, Heinrich Julius Wilhelm Dziobek, den Adelstand und die Erlaubniß zu ertheilen geruhet, den Namen und das Wappen seines Adoptiv-Vaters, des Rittmeisters a. D., v. Schulze, anzunehmen, — und sich künftighin Dziobek von Schulze nennen und schreiben zu dürfen.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regie-rungs- und Baurath Elsner zu Breslau, zum Ge-heimen Ober-Baurath und Mitgliede der Ober-Bau-Deputation allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Prinz Ludwig von Carolath ist von Dresden hier angekommen.

Se. Excell. der General-Lieutenant, außerordent-liche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kais. Russ. Hofe, v. Schoeler, sind nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Bei der am 12., 13., 15. und 16. d. M. geschehenen Ziehung der 14ten Königlichen Lotterie zu Fünf Thalern Einsatz in Courant, in Einer Ziehung, fiel der erste Hauptgewinn von 15,000 Thln. auf Nr. 23125.; der 2te Hauptgewinn von 6000 Thln. auf Nr. 7014.; 3 Gewinne zu 2000 Thln. fielen auf Nr. 931. 2493. und 16136.; 5 Gewinne zu 1500 Thln. auf Nr. 8064. 10525. 15440. 26725. und 28853.; 10 Ge-winne zu 1000 Thln. auf Nr. 413. 2541. 3392. 9364. 14855. 17904. 20844. 22548. 23286. und 28089.; 20 Gewinne zu 200 Thln. auf Nr. 1779. 2426. 3748. 4082. 7242. 8855. 10542. 10685. 11105. 11986. 13394. 15939. 16634. 18336. 20884. 21980. 27681. 28053. 28233. und 29311.; 60 Ge-winne zu 150 Thalern auf Nr. 197. 217. 297. 562. 1537. 1630. 1997. 3022. 3183. 3510. 3581. 3824. 4131. 4816. 5785. 5998. 6069. 8072. 8489. 8666. 9815. 11314. 11546. 12634. 12787. 13002. 16323. 16592. 16677. 16732. 16768. 17579. 17800. 18238. 18413. 18530. 18881. 19219. 19297. 19816. 19822. 20253. 20565. 20582. 20752. 20769. 20814. 21248. 22338. 24027. 24181. 24407. 24787. 24950. 25054. 25402. 26730. 28464. 28509. u. 29811.; 100 Ge-winne zu 100 Thln. auf Nr. 848. 912. 1108. 1132. 1554. 1926. 1995. 2311. 2385. 2985. 3137. 3454. 3749. 3976. 4195. 4634. 4903. 4984. 5005. 5746. 5760. 5964. 6029. 6074. 6585. 6926. 7543. 7556. 7673. 7702. 8225. 8512. 8567. 8712. 8923. 9434. 9687. 10152. 10949. 10965. 11163. 11572. 11666. 11867. 13071. 13241. 13248. 13258. 13269. 13417. 13469. 13962. 13989. 14031. 14813. 15304. 15331. 15870. 15994. 16194. 16229. 16317. 16334. 17187. 17727. 17974. 18087. 18205. 18342. 19319. 19542.

19872. 20169. 20318. 20427. 21183. 21539. 21618. 22048. 22494. 23137. 23538. 23553. 23955. 23981. 24259. 25133. 25455. 25521. 25672. 25798. 25981. 26510. 27625. 27721. 27887. 28654. 28911. 29380. und 29583.

Wegen der nächsten Courant-Lotterie wird das Nä- here öffentlich bekannt gemacht werden.

Berlin, den 17. Decbr. 1828.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Breslau, den 17. Dezember. Das Blücherfest zu welchem die hiesigen Freimaurer-Logen sich jährlich verbinden, wurde gestern am Geburtstage des Helden, im Lokal der Loge Friedrich zum goldenen Scepter unter dem trefflich gewählten Vorsitz des hochw. Br. Freiherrn, General-Lieutenant Hiller von Gärtringen Excellenz würdig begangen, und die Festsfeier durch, dem schönen Fest geweiht und seiner Bedeutung ent-sprechende Reden und Gesänge verschönert.

Heute feierte die „Schlesische Gesellschaft für vater-ländische Cultur“ ihr 25jähriges Jubiläum. Schon in der öffentlichen Sitzung am 12. d. M. hatte deren General-Secretair, Herr Geheimer Medizinalrath und Professor, Ritter D. Wendt, eine kurze Geschichte der Gesellschaft während diesem Zeitraume vorgetragen und dadurch zu dem Feste selbst eingeleitet. Dieses wurde nun heute durch eine Rede des Herrn Rektor Reiche eröffnet, in welcher zuvörderst der durch den Tod abge-rufenen Mitglieder gedacht, hierauf die erfreulichen Lei-stungen des Vereins dargestellt, endlich durch Darstel-lung des 50jährigen Wirkens der Baseler gemein-nützigen Gesellschaft, Winke zu ähnlicher Wirksamkeit gegeben wurden. Dieser folgte ein festliches Mahl, an welchem unter einer großen Anzahl von Mitglie-dern auch verehrte Staatsbeamte, von denen wir des Königl. Ober-Präsidenten, Ritter D. v. Merckel Ex-cellenz, Hr. Geh. Regierungs-Rath Neumann, Hr. Po-lizeipräsident Heintze, Hr. Ober-Bürgermeister Freiherr v. Koszopoth, Hr. Bürgermeister Mienzel, namentlich anführen, ferner eine zum Feste eingeladene Deputa-tion des Gewerbevereins Theil nahmen. Durch Toaste wurden unser gütiger König, der mächtige Schutz-herz wie alles Guten und Gemeinnützigen, so auch der vaterländischen Gesellschaft, der Stifter derselben, Hr. Münz-Rendant Professor D. Müller, und deren Be-festiger, Hr. Rektor Reiche, ferner des Ober-Präsidenten Hrn. v. Merckel Excell., Hr. Polizeipräsident Heintze, der hochverehrte Magistrat und das Stadtverordneten-Collegium Breslau's, der mit immer größerem Erfolge ins Leben tretende und von Staats- und Stadtbehör-den unterstützte Gewerbeverein, endlich der Direktor der naturhistorischen Sektion, Herr Professor Ritter D. Steffens, freudig begrüßt; so wie durch die ganz Festslichkeit der Eifer eines Vereins von Männern, die bei den verschiedensten Stellungen im bürgerlichen Le-



ben von dem Wunsche befeelt sind, für das geliebte schlesische Vaterland nach Kräften zu wirken, theils durch die Rück Erinnerung an eine 25jährige Thätigkeit belohnt, theils neu angeregt.

### Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 16. Decbr. Das letzte Stück der literar. Blätter der Börsenhalle spricht in einem Schreiben aus Lübeck vom 5ten d. M. von alten hanseatischen Kriegsschiffen, welche, bei dem neu-lichen niedrigen Wasserstande, auf dem Grunde der Trave sichtbar geworden sind.

Man berichtet aus Braunschweig vom 15. Decbr.: „Da die, von dem Dr. Venturini herausgegebene, Chronik des 19ten Jahrhunderts, neue Folge, 1r Bd., das Jahr 1826 begreifend, Aeußerungen enthält, wie sie in den im §. 6. der Verordnung vom 28. März 1814 gegebenen Bestimmungen entgegen sind, auch in den hiesigen Landen ohne vorgängige Erwirkung des Imprimatur gedruckt worden ist: so ist, auf Special-Befehl Sr. Durchlaucht, die Beschlagnahme dieses Werkes verfügt worden, und dessen Verkauf in den hiesigen Landen verboten.“

Ein Schreiben aus Bremen vom 3. Decbr. meldet Folgendes: „Durch ein, aus Rio de Janeiro eingetroffenes, Schiff haben wir Nachrichten von dort bis zum 30. Septbr. erhalten. Die Ratifikation des mit Buenos-Ayres abgeschlossenen Friedensvertrages, war bis zu jener Zeit noch nicht erfolgt und die Bedingungen desselben waren noch nicht bekannt geworden.“

Der Altonaer Merkur vom 15. Decbr. enthält Folgendes: „Wenn in den engl. Zeitungen berichtet wird, daß zu Plymouth 266 Dänen, zu einer Landung in Portugal, in Verein mit den dortigen Portugiesen bestimmt, angekommen sind, und noch 554 derselben erwartet werden: so ist dies dahin zu berichtigen, daß der Transport dieser Leute, welcher größtentheils in ausgedienten Soldaten aller Nationen bestehen sollen, freilich auf einem dänischen Schiffe von Bremen nach Plymouth geschafft worden, daß es aber zweifelhaft ist, ob sich ein einziger Däne darunter befinde.“ — Auch die Bremer Zeitung versichert, daß von dort aus keine Dänen abgegangen seyen.

### Niederlande.

Am 4. December hat man allein in Monikendam 400 Last Heringe (über 4 Mill. Stück), die in der Südsee gefangen worden sind, verkauft.

Am 2. Decbr. starb in Vendermonde S. J. Paape aus Zandvoort im 40jährigen Alter, einer der kleinsten Menschen seiner Zeit, denn er war nicht größer als 30½ Daum altes Amsterdamer oder 76½ Daum niederländ. Maß.

### Schw e i z.

(Vom 15. Dec.) In der Tessin'schen Vergiftungs-geschichte sind von dem Instruktions-Richter folgende

Strafen in Antrag gebracht worden: Augustin Bustelli, Advokat, Notarius und Gutsbesitzer in Eugnasco, auf lebenslängliche Kettenstrafe, vorhergehende Ausstellung an den Pranger und zu solidarischer, mit allen Beteiligten gemeinsam zu tragender, Vergütung sämtlicher Prozeßkosten; gegen Felix Blanchetti von Locarno, Weber, und vormal's Soldat in franz. Diensten, die gleiche Strafe; gegen Franz Franzoni, Advokat und Gutsbesitzer in Locarno, Ausstellung an den Pranger, 17jährige Zwangsarbeit, nach deren Beendigung er andere 17 Jahre unter Specialaufsicht gestellt werden sollte; gegen Anton Piotti von Locarno, Apotheker, Ausstellung an den Pranger, 16jährige Zwangsarbeit, und hernach 15 Jahre lang unter Aufsicht. Da Peter Zanettini in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai sich im Gefängniß entleibt hatte, so wird nur darauf angetragen, seinen Nachlaß zur solidarischen Bezahlung mit herbeizuziehen. Die Advokaten J. B. Bustelli und Paul Terribilini hatten sich gleich Anfangs geflüchtet, ohne daß man ihrer habhaft geworden ist. Man erwartet jetzt die Bestätigungen dieser Urtheile.

Man berichtet aus Selma (in Graubünden) unter dem 20. Novbr. folgenden traurigen Vorfall, welcher sich Tags zuvor in der Gemeinde Cauco ereignete: „Als eben dort in der Pfarrkirche die Messe gelesen wurde, vernahm man plötzlich ein donnerähnliches Getöse, welches lange noch im ganzen Thale wiederhallte, und ein großes Unglück ahnen ließ. Es war eine ungeheure Ruhr, welche sich von der Bergwand zu Beer lösrte, und von einer Höhe von mehr als tausend Klaftern in das Thal Agro hinabstürzte, wo über 50 Personen auf verschiedenen Punkten mit der Holzarbeit beschäftigt waren. Von 14 Italienern, alle aus der Provinz Como, welche zusammen eine Compagnie bildeten, blieben faum 2 unbeschädigt; 3 wurden todt unter dem Schutte gefunden; alle übrige waren, mehr oder weniger, schrecklich zerschlagen und verstümmelt; 2 derselben geben wenig Hoffnung zum Aufkommen. Eine andere Gesellschaft Tessiner hatte ebenfalls 6 bis 7 Verwundete. Ueberall herrscht Betrübnis und Schrecken!“

### O e s t e r r e i c h.

Wien, den 10. December. Täglich erwartet man hier einen unserer geschicktesten Diplomaten und Militairs, den Grafen Ficquelmont, aus Neapel, welcher als außerordentl. Botschafter nach Petersburg gehen soll. Die durch Schönheit und Geist ausgezeichnete Gräfin Ficquelmont ist selbst eine Russin, eine geborne Hittross.

### I t a l i e n.

(Vom 7. December.) Am 26. v. M. gab der russ. Gesandte beim h. Stuhle, Fürst Gagarin, eine glänzende Soirée, welche Sr. k. H. der Kronprinz von Preußen, so wie J. kaiserl. H. die Großfürstin Helena von Rußland, mit Ihrer Gegenwart beehrten.



Am 17. Novbr. öffnete sich im Krater des Vesuvés eine andere Mündung neben der alten, von welcher bereits Erwähnung geschehen ist. Die alte und die neue Mündung werfen von Zeit zu Zeit harzige Materien aus, welche in den Krater zurückfallen.

In der Nacht vom 20. auf den 21. Novbr. spürte man in den Gemeinden S. Severo und Serracapriola (Neapel) einen nicht unbedeutenden Erdbebenstoß, welcher jedoch nicht den mindesten Schaden anrichtete.

Dem Vernehmen nach wird auf der Erdzunge von Paussilippo ein Palast eingerichtet, in welchem die bevollmächtigten Minister der drei Mächte, welche sich aus Griechenland nach Neapel begeben, ihre Quarantaine halten werden. Sie sollen Griechenland bereits verlassen haben.

## S p a n i e n .

Barcelona, den 1. December. In Betreff der neulich erfolgten Hinrichtungen vernimmt man, daß der Auditeur des Krieges-Departements das Todesurtheil, welches ein Kriegsgericht gesprochen, nicht hat unterzeichnen wollen. Er protestirte sogar gegen das ganze Verfahren. Dieser Mann ist ein Royalist, der 1823 sich nach Frankreich geflüchtet hatte, aber zugleich ein ehrlicher Mann, der die Umtriebe einer Sekte durchschauet, welche, unter dem Deckmantel des Royalismus und der Religion, ihren Eigennuß und ihre Herrschsucht befriedigen will. Man sagt, daß die Vertheidigung der Hingerichteten in London oder Paris gedruckt werden soll.

Madrid, den 1. December. Die Nachrichten, welche aus Portugal eingehen, geben zu lebhaften Unruhen Anlaß, namentlich in politischer Hinsicht. Don Miguel ist sehr unwohl, und man hegt ernstliche Besorgnisse für sein Leben. Dies macht, daß Alles sich jetzt um die Prinzessin von Beira zu versammeln anfängt, welche, nach der Ansicht einer gewissen Partei, die einzige wahrscheinliche Erbin der Krone seyn dürfte, da die weibliche Succession in Portugal zulässig, und sie die älteste Tochter des Königs Johann VI. ist. Wenn daher Don Miguel's Souveränität als rechtmäßig anerkannt wird, so dürfte wohl kein Zweifel obwalten, daß die Ansprüche dieser Prinzessin auf den Thron würden geltend gemacht werden können: wie aber jetzt die Lage der Dinge ist, möchte es doch wohl nicht politisch seyn, wenn sie als Nachfolgerin in einer Würde aufträte, gegen deren Rechtmäßigkeit sich der größere Theil der Nation erklärt hat. Der andere (schon öfter erwähnte) Ausweg dürfte der seyn, den Infanten D. Sebastian (geb. am 4. Nov. 1811), Sohn der Prinzessin von Beira, mit der Königin Donna Maria zu vermählen; nur würde es sich fragen, ob diese Heirath der jungen Fürstin angenehm seyn dürfte. — Die Bestürzung, welche der Unfall des Don Miguel bei seiner Partei hervorgebracht hat, ist indeß sehr

groß, während Don Pedro's Anhänger auf's Neue Hoffnung schöpfen.

Unter den in Barcelona Hingerichteten, befinden sich auch ein Oberst und ein Oberstlieutenant des Regiments des Infanten Don Carlos.

Madrid, den 2. December. Eine k. Verfügung vom 8. November bestimmt ausdrücklich, daß nur diejenigen nach Portugal geflüchteten Spanier, welche Pässe von dem spanischen General-Consul vorzeigen können, wieder in das Land kommen können.

## P o r t u g a l .

Lissabon, den 26. November. (Franz. Blätter.) Es sind 189 Militärpersonen, Feldprediger und Wundärzte abgesetzt worden, weil sie an dem Aufbruch von Porto Theil genommen haben.

Joseph Bernard von Pavia, Adjunkt des Polizeipräsidenten, ließ neulich einen Kammerdiener der Infantin Elisabeth Maria verhaften, angeblich seiner liberalen Gesinnungen halber. Die Prinzessin war darüber sehr mißvergnügt, erfuhr aber, daß es der Wille der Königin gewesen. Es soll hieraus ein Streit zwischen der Mutter und der Tochter entstanden seyn.

D. Miguel soll ein Uebereinkommen unterschrieben haben, wonach, im Fall seines Todes, seiner in Spanien verheiratheten Schwester der Thron zufallen würde.

Lissabon, den 1. December. Am 22. und 23. v. M. erschienen noch täglich zwei Bülletins über D. Miguel's Befinden, die aber sehr günstig lauteten. Seitdem ist täglich nur 1 ausgegeben worden; vom 26. an wird der Infantinnen gar nicht mehr erwähnt. Der Prinz ist in der Besserung.

In Setuval haben, nachdem die Vice-Consuln aller fremden Nationen längst mit Verhaftung bedroht worden, die royalistischen Freiwilligen den hanseatischen Vice-Consul Hrn. Barbosa, Associé von Wwe. Berens u. Comp., Verwalter für die k. Schnupftabaks-Contrahenten und Unterbeamten des engl. und hannöv. Vice-Consuls, verhaftet, und, nachdem sie ihn eine Nacht und einen Tag in ihrem Quartiere gehalten, unter gräulichem Privatgeschrei in das gemeine Gefängniß geschleppt. Der Juiç de foro (Unterrichter), welcher Beschwerde darüber beim Justizminister führte, wurde nach Lissabon beschieden und abgesetzt. Unter dem 23. Nov. erließen Hr. Herlis, schwed. norweg. Consul, Hr. O'Neill, franz., russ. und nordamerikan. Vice-Consul, Hr. Berens, preuß., Hr. O'Neill, dan., und Hr. E. Ferreira Rega, engl. hannöv. Vice-Consul, hierüber einen Protest an den Militair-Commandanten und den Corregidor und verlangten Schutz für ihr Amt und ihre Personen. Eben so ist es in Billareal (Algarve) dem engl. Viceconsul ergangen, der überdiß gebunden mit andern Gefangenen nach Lissabon abgeschickt ward. Dabei erging aus dem Palaste Ducluz am 24. Nov. Befehl, die brit. Untertanen bei ihren Rechten zu schützen! Während aber dergleichen schein-



heilige Versprechungen auf dem Papiere gemacht werden, fährt die Tyrannei zu wüthen fort. Alle Ausländer schicken sich an, dieses unglückliche Land zu verlassen. Die Verhaftungen und das Elend dauern fort. Viele Nummern der neuesten Gaceta sind mit Verurtheilungen der armen Leute, die Bastos vor anderthalb Jahren, als Saldanha entlassen wurde, unter dem erlogenen Vorwande, daß sie eine Republik einführen wollten, verhaften ließ, angefüllt.

Mit den Fregatten Diana und Don Pedro (beide zur Expedition nach Terceira gehörig), durch Sturm in den kläglichsten Zustand versetzt, sind 520 Mann Truppen zurückgekommen. — Die k. franz. Fregatte Zhetis ist noch hier.

### Frankreich.

Paris, den 9. December. Vorgestern ist ein russ. Eilbote mit sehr wichtigen Depeschen angekommen.

Die Gazette sagt, es seyen allerdings telegraphische Befehle nach Toulon zur Rückberufung der Expedition von Morea ergangen, dieselben aber binnen 24 Stunden wieder zurückgenommen worden. Dies ereignete sich in dieser Sache nun schon das sechste Mal.

Ein Schreiben aus Toulon vom 3. Dec. sagt Folgendes: „Die Fregatte Galathea nimmt in diesem Augenblicke 300 Mann nach Morea ein, und wird morgen die Anker lichten. Der Inhalt der, mit der Gabarre Finisterre angekommenen, Depeschen war durch den Telegraphen nach Paris befördert worden, und auf demselben Wege der Befehl zur unverzüglichen Einschiffung jener Mannschaft hier eingegangen. Man fügt hinzu, daß noch 3 Regimenter nach Morea abgehen, und unsere Truppen für's Erste noch nicht zurückkommen würden. — Der Oberst Fabvier geht heute, am Bord der Goelette Daphne, nach Navarin ab; er soll den Grad eines Generalmajors erhalten haben. Das Schiff „Trident“ nebst der Abtheilung, welche, unter dem Admiral Rosamel, von Toulon abgefegelt war, ist wohlbehalten in Navarin angelangt. Der Admiral de Rigny, unter dessen Befehl sich Hr. von Rosamel gestellt hat, hat sich bald darauf nach Smyrna begeben, wo er, dem Vernehmen nach, mit wichtigen diplomatischen Verhandlungen in Betreff der griech. Regierung auf Morea beschäftigt ist.“

Bei mehreren Bäckern, wo man zu leichtes Brod gefunden, ist dasselbe in kleine Stücke zerschnitten worden, damit es nur nach dem Gewicht verkauft werden könne.

Man hat oft behauptet, daß alle Spitzbuben mit Pässen versehen seyen, und das Pafswesen nur den ehrlichen Leuten lästig werde. Neulich hat man einen jungen Menschen von 23 Jahren in Bordeaux verhaftet, der nicht weniger als 4 verschiedene Pässe hatte.

Paris, den 11. Decbr. Der Handelsminister hat der hiesigen Handelskammer unter dem 9. d. angezeigt, daß die Regierung von der Blokade von Tanager amt-

liche Nachricht erhalten. Der Gouverneur von Gibraltar hat unterm 24. v. M., mittelst Proklamation, die ein englisches Geschwader unter dem Oberbefehl des Sir David Hope leitet, notifizirt, mit dem Bemerkten, daß solche auf's Strengste werde gehandhabt werden. — Das Ministerium soll jetzt mit Ueber-Einst machen wollen. Man spricht von einem Heere von 40,000 Mann, das eine bedeutende Flottille unterstützen wird. Da eine solche Küstung erst zum Frühling ins Werk gesetzt werden kann, so wird man wohl die Expeditionstruppen in Morea dazu verwenden.

Gestern fand die Verhandlung des Béranger'schen Prozesses vor dem Tribunale der Suptpolizei statt. Die Verhandlung begann mit dem Vortrage des k. Anwalts, Herrn Champanhet. Er machte darin namentlich auf den Umstand aufmerksam, daß Hr. Béranger bereits zum zweiten Male, seiner dichterischen Erzeugnisse wegen, vor Gericht stehe, und suchte dann die Gründe der Anklage gegen denselben zu rechtfertigen, wobei er Strophen aus den Gedichten „der Schutzengel“, „die Krönung Karls des Einfältigen“ und „die unendlich Kleinen“ vortrug, und berührte dann den Umstand, daß Béranger's Satyre sonst viel feiner und versteckter gewesen sey, und daß er gerade in einem Augenblicke Zwietracht anzufisteln und gegen die Regierung aufzuwiegeln suche, wo Alles in Frankreich mit derselben zufrieden und glücklich sey. In Folge seiner Auseinandersetzung trug er auf die Bestrafung des Herrn Béranger als Verfasser, des Herrn Baudouin als Käufer der Handschrift, des Hrn. Fain als Drucker, und der Herren Truchy, Lecluse und Breaute als Verkäufer der Gedichte an. Hrn. Béranger's Advokat, Barthe, suchte in seiner Vertheidigung die Veranlassung zur Anklage, namentlich in dem gereizten Gefühl der Leute, die zur vorigen Verwaltung gehört haben, zu finden, und die deswegen das Geschrei erheben, daß die Religion angegriffen und der König beleidigt sey, und man beide ohne Vertheidigung lasse. Sein Vortrag wurde von der Versammlung mit unwillkürlichem Beifall aufgenommen. Nach einer einstündigen Berathung entschied der Gerichtshof dahin, daß Béranger, wegen Verspottung der Religion, Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit und Beleidigung der Person des Königs, zu 9monatlicher Gefängniß- und 10,000 Frs. Geldstrafe, Baudouin wegen des Druckes und Verkaufs fast aller Exemplare, zu 6monatlicher Gefängniß- und 500 Frs. Geldstrafe zu verurtheilen, Fain, Delecluse, Truchy und Breaute, von denen es nicht zu beweisen sey, daß sie es wissentlich gekauft, loszusprechen, die, unter dem 15. Oktober verfügte Beschlagnahme der Gedichte für gültig zu erklären, die noch vorhandenen Exemplare zu vernichten, und die Herren Béranger und Baudouin solidarisch in die Kosten zu verurtheilen seyen.

Man meldet aus Havre: Die Brigg „Zwillinge,“



welche Lissabon am 1. December verlassen, hat uns Briefe gebracht, deren Schweigen deutlich genug den Zwang zeigt, unter dem sie geschrieben sind. D. Mizguel's Krankheit hat die Verhaftungen nicht unterbrochen. Spione der Regierung verbreiten in den Kaffeehäusern günstige Nachrichten von des Prinzen Befinden. Man sagt sich ganz leise, daß er, trotz der Bülletins, dem Tode nahe sey.

Paris, den 14. Decbr. Depeschen vom General Maison, vom 23. Nov., melden, daß der Gesundheitszustand der Truppen fortfahre, sich zu bessern, jedoch langsamer, als man gehofft hatte; ein Theil der Genesenden hat Mühe, sich vollkommen herzustellen. Die Artillerie und das Genie-Corps sind emsig beschäftigt, die moreotischen Festungen in Vertheidigungsstand zu setzen. Koron ist den, vom Grafen Capodistrias abgeordneten, griechischen Truppen übergeben worden.

„Wiewohl (heißt es im Moniteur) der Besitz von Silistria einen unbestreitbaren Vortheil gewährt, so ist er doch nicht von so großer Wichtigkeit, daß dessen Entbehnung dem russischen Feldzuge gefährden könne. Mit der Wiedereröffnung der Operationen wird die Einschließung oder Beobachtung dieser Festung wieder ihren Anfang nehmen. Anders verhält es sich mit Barna und allen denjenigen Punkten, welche die Russen zu besetzen für nöthig erachtet haben: diese werden sofort ausgebeßert und verproviantirt werden.“

Unter den Zuschauern bei dem Prozeß des Herrn Béranger befand sich auch Sir Francis Burdett. Als der Dichter nach dem Schlusse der Gerichtssitzung wegging, wurde er auf dem Wege zu seinem Wagen von einem gewaltigen Wivat begrüßt.

### Großbritannien.

London, den 9. December. Am 5., 6. und 7. hat der König Spazierfahrten gemacht, und das Schloß von Windsor besucht.

Schon in der Nacht zum 6. sind Depeschen von unserem Gesandten in Wien eingegangen, welche unter dem 27. v. Mts. die Aufhebung der Belagerung von Silistria melden.

Unsere Truppen in Gibraltar sind nach der Festung zurückgekehrt und die Bewohner haben ihre Häuser wieder bezogen.

Zanger ist durch unsere Kriegsschiffe scharf blokirt. Unser General-Consul Douglas war eingesperrt und das Leben unserer Landsleute in Gefahr.

Nachrichten aus Malta vom 22. v. Mts. zufolge, hatte ein griech. Kriegsschiff, das aus Morea dort angekommen war, nach erhaltener bejahenden Antwort auf seine Frage, ob seine Salutschüsse gleich denen von Kriegsschiffen unabhängiger Staaten würden beantwortet werden, 21 Schüsse abgefeuert, die mit 19 vom Lande erwiedert wurden, so wie seine Salutschüsse für die engl. und russ. Kriegsschiffe im Hafen mit der gleichen Zahl von diesen. Auf die Antwort

der Pforte, hieß es, hätten die Botschafter aus Poros ihr erwiedert: der Traktat vom 6. Juli sey, in den wesentlichen Punkten, vollzogen, und es bleibe, nachdem Griechenland von seinen Feinden befreiet worden, in Hinsicht aller Streitpunkte nur noch die Genehmigung des Sultans übrig, der, wenn er sie in zwei Monaten gebe, von ihnen noch als Lehnsheer Griechenlands anerkannt und der ihm von diesem zu zahlende Tribut bestimmt werden würde. Erfolge aber auch dazu die Zustimmung nicht, so werde Griechenland als völlig unabhängiger Staat von Europa, und aller und jeder Verpflichtungen gegen den Sultan auf immer frei, anerkannt werden.

Der Courier sagt, daß, so wie der, zum französischen Agenten in Konstantinopel ernannte, Hr. Jaubert, Paris, gleich nach seiner Ernennung, verlassen habe und mit aller möglichen Eile über Wien nach der türk. Hauptstadt gehen werde, auch Hr. Stratford-Canning von Poros nach Smyrna abgegangen sey, und man in Smyrna geglaubt habe, daß er und der Graf Guilleminot sich schleunig nach Konstantinopel begeben würden. Sie sollen bereits in Chios angekommen seyn.

Gestern wurde der Quäker Joseph Hunton hingerichtet. Dieser Mann war früher Associé des Hauses Dickson und Comp., und kam, da er seine schlechten Spekulationen verbessern wollte, auf den strafbaren Gedanken, sich durch falsche Wechsel Geld zu verschaffen. Er stellte 37 dergleichen zu einem Belange von 4310 Pfd. Sterl. auf das Haus Sir Wm. Curtis u. Comp. aus, und ähnliche auf Hrn. Abr. Roberts. Er wurde, nachdem er schon auf dem Wege nach Amerika war, auf der See ergriffen, vor Gericht gestellt, und von zwei verschiedenen Juries für schuldig erklärt. Seine Ausflucht, daß er nicht die Absicht zu betrügen hatte, und einst das Geld wiedererstaten wollte, konnte ihn von der Todesstrafe nicht retten, in einem Lande, wo man, mit Recht, die Zuversicht auf das geschriebene Wort, als den Grund der allgemeinen Wohlfahrt betrachtet. Eine von den angesehensten Leuten — namentlich von den Herren Nothschild, Irving, Reid &c. — unterzeichnete Bittschrift war daher vergeblich, und dem Unglücklichen wurde sein Todesurtheil verkündet, das er mit ruhiger Fassung anhörte. Zwei Aelteste der Quäker leisteten ihm bis zum Aufbruch aus dem Gefängniß Beistand; er war die letzte Nacht wach geblieben und verfaßte ein, auf seine Umstände passendes, langes Gebet. Er ließ sich mit großer Ruhe binden, erbat sich und erhielt die Erlaubniß, mit Handschuhen abgehen zu dürfen. Eine ungeheure Menschenmenge, größer noch, als die bei Fauntleroy's Hinrichtung, war auf dem Richtplatz versammelt: denn es war dies das erste Beispiel, daß ein Quäker ein solches Ende nahm. Ein Freund, Moline, begleitete ihn bis auf das Schaffot,



wo sie sich die Hände drückten und küßten. Hunton sagte: „Erzähle, daß ich ganz glücklich und munter bin, und lebe wohl!“ Mit unerschütterter Festigkeit stieg er die Stufen der Leiter hinan, stellte sich unter den Balken, und bat, daß ihm mit einem blauen Taschentuche, das er gern hatte, die Augen verbunden würden. Seine Leidensgefährten waren: Abbot, der seine Frau mörderisch angefallen; Mahoney, und der neunzehnjährige James, der wegen Einbruchs diese Strafe erlitten. Die Klappe fiel — ein Schrei aus der dichtgedrängten Menge —, die vier Unglücklichen hielten geendet. Eine Stunde nachher wurden ihre Leichen beerdigt.

In Sydney kostete am 21. Juni der Bushel Weizen 15 Schilling. (Der Berliner Scheffel 8 Thlr.)

In Malacca ist eine Zeitung mit chinesischer Schrift erschienen, welche von bedeutendem Einfluß auf das seit Jahrhunderten bekanntlich in seiner Kultur stillstehende Volk von China seyn kann.

Als der König am 5ten das Schloß von Windsor besuchte, und die Gasbeleuchtung in den Zimmern zu sehen, erlosch plötzlich die Flamme und der König nebst seiner Umgebung blieben völlig im Finstern.

Dem Globe zufolge, geht der Herzog v. Wellington mit dem Plan einer beträchtlichen Verminderung des Heeres um.

Nach Briefen aus Porto vom 25. v. M. war Hr. Noble vor Gericht gestellt worden. „Es ist“, sagen die Times, „keine Ursache zu zweifeln, daß von unserer Regierung die stärksten Vorstellungen wider die ungeredete Behandlung britischer Unterthanen durch Don Miguel gemacht worden sind.“

Man schätzt die Zahl der Straßenbettler in London auf 7000, welche sich im Durchschnitte jeder 2 Sch., also zusammen 700 Pfd. St. täglich erbetteln.

Capt. West wird sich, vor seiner beabsichtigten Reise in das Innere Afrika's, nach Konstantinopel begeben, um sich um den Schutz des Sultans, als des mächtigsten mahomedanischen Potentaten, zu bewerben, da er viele mahomedanische Städte (unter andern Tombuktu) zu berühren gedenkt.

### S ü d a m e r i k a.

Ein Schreiben aus Bogota vom 2. Oktbr. berichtet über die dort vorgefallenen Ereignisse Folgendes: „Unter den Verschworenen befinden sich der Geistliche Azuero, ein Bruder des Herausgebers des Conductor; Gonzalez, der Herausgeber dieses Blattes, nachdem Azuero diese Stelle niedergelegt; Vargas Tejada, ein Abgeordneter des Convents und Santander's Sekretair; Horment, ein Ausländer und vormalig Diener im Bankierhause des Sir John Lubbock in London, und einige andere junge Leute aus guter Familie. Die Verschwörung scheint verzwickter als jetzt erwiesen ist, und nirgend hat der Befreier so viele Gegner als hier. Die nächste Ursache der Verschwörung war vielleicht in

Bolívar's Uebernahme der Diktatur zu suchen. Die Verschworenen waren, wegen der Verhaftung eines Offiziers, auf den man Verdacht hatte, gendthigt, früher loszubrechen, als sie verabredet hatten; daher fehlte es gänzlich an Vorsichtsmaßregeln, und Jeder wurde überfallen. An Gelde fehlte es ihnen nicht. Der Befreier verdankt seine Rettung dem Obersten Whipple. Man hatte das Volk über die neuesten Maßregeln, als Padilla's Arretirung, die Einrichtung einer Polizei etc. zu erhitzen gesucht, und selbst das Gerücht in Umlauf gebracht, die Interessen der inländischen Schuld würden nicht gezahlt werden. Gegen viele angesehenen Personen hegt man noch Verdacht; doch sind es sämmtlich Leute, welche nur die Hoffnung verleitet, sich selbst zu vergrößern, oder die Aussicht, daß ihr unrühmlicher Gewinn an dem Staatsgelde im Dunkel bleiben würde.“

### R u ß l a n d.

St. Petersburg, den 9. December. Nachrichten aus Lauris vom 21. Oktober zufolge, ist der diesseitige Gesandte beim persischen Hofe daselbst angelangt.

Durch fleißig fortgesetztes Schürfen sind seit einiger Zeit in dem nördlichsten Bergbezirk, dem Bogoslow'sischen, im Werchoturischen Kreise, äußerst beträchtliche Goldsandlager entdeckt worden. Das zuletzt entdeckte enthält sogar 20 Solotnik (ungefähr 7 Loth) Gold in hundert Pud (31 Ctr. 90 Pfd.) Grus, während man schon Sand, welcher nur ein halbes Solotnik führt, für waschwürdig hält. Das Daseyn des Goldes in so hoher nördl. Breite ist merkwürdig.

Der Graf Paskewitsch-Erivanski hat von dem General-Major Fürsten Tschawtschawadse folgenden Bericht über die Operationen der Truppen des abgeforderten kaukas. Corps, im Paschalik von Bajazid, erhalten: „Am 31. Oktober attackirte der Feind mit allen seinen Streitkräften, 7000 an der Zahl, das Detaschement des Fürsten Tschawtschawadse, welches in dem Dorfe Patnossa, 58 Werst diesseits Topra-Kale, links von der Heerstraße nach Erzerum, verlegt war. Die türk. Truppen begannen ein Gefecht mit den Fouagirern, welche sich 310 Mann stark, mit einer Kanone, im Dorfe Grafoma, 2 Werst von dem Detaschement befanden; zugleich bemühte sich die feindliche Kavallerie, die in großen Massen von Wan und Melasgerta (Melasghird, das alte Maurocastrum, südlich von Topra-Kaleh) her vorrückte, das attackirte Commando von dem Detaschement zu trennen. Fünffmal erneuerten die Türken ihren Anfall, unterstützt von einem heftigen Gewehrfeuer und den sich kreuzenden Wirkungen zweier Kanonen, die auf Felsen posirt waren, welche das Dorf beherrschten, wurden aber jedesmal mit Verlust zurückgeschlagen. Die Fouragierer, von der wirksamen Artillerie des Detaschements unterstützt, behaupteten ihre Position. Da die Türken ihre Versuche vereitelt sahen, zogen sie sich zurück, nachdem



fe eine Fahne eingebüßt und gegen 800 Todte und Verwundete auf dem Platz zurückgelassen hatten. Unse- rerseits besteht der Verlust in 44 getödteten Soldaten; verwundet sind 3 Oberoffiziere, 53 Gemeine, und 4 Oberoffiziere haben Contusionen erhalten. Nach diesem Gefechte nahm der Feind seine vorige Position bei dem Dorfe Kasil-Kai, 6 Werst von unserm Lager, ein. Die aus Wan ihm geschickte Verstärkung kehrte wieder um.

### T ü r k e i .

Türkische Grenze, den 3. Decbr. Aus Adria- nopol meldet der Courier de Smyrne, daß 150 russ. Gefangene, worunter ein Armeecommissair, zu Anfang Octobers durch diese Stadt auf dem Wege nach Kon- stantinopel gekommen seyen. Während ihres Aufent- halts wurden die Soldaten in ein Khan (Gasthaus) der Pforte, der Commissair aber in eins der schönsten türkischen Häuser einquartiert und seine Tafel aus der Küche des Paschas bedient. Es wurde ihm gestattet, die Stadt und deren merkwürdigsten Gebäude frei zu besuchen. Beim Abgange dieser Gefangenen nach der Hauptstadt sah man die türk. Frauen ihnen Früchte anbieten, und die Männer ihnen Geld zur Reise geben.

### Neueste Nachrichten.

Brody, den 22. Novbr. Zu dem Corps des Ge- neral Geismar sind bei Krajowa 4000 Mann frischer Truppen gestossen. Es scheint überhaupt, daß der größte Theil der bei dem Belagerungs=Corps vor Silistria gestandenen Truppen in den Fürstenthümern überwint- tern wird, und daß man jetzt ernstlich daran denkt, diese Provinzen zu organisiren; ein Entschluß, der für die Einwohner, und vorzüglich für die Bosaren, nur er- freulich seyn kann, da sie schon beim Einmarsche der russischen Truppen nichts sehnlicher zu wünschen schie- nen, und sich sogar anheischig machen wollten, eine Anleihe in der Fremde zu unterhandeln. Mehrere Han- delshäuser in den Nachbar=Staaten hatten vor einigen Wochen Reisende nach Jassy geschickt, um die Bedürf- nisse der russischen Armee genau kennen zu lernen; wir erfahren nunmehr, daß diese Häuser Lieferungen von leichten Füchern und Lederzeug für Rechnung der russi- schen Armee=Verwaltung zu übernehmen gedenken, woraus auch für unsern Platz günstige Resultate zu erwarten sind. Uebrigens sind aber auch im Innern von Rußland große Kontrakte mit Privatpersonen zur Verpflegung der russischen Armee im nächsten Jahre geschlossen worden. Aus Jassy wird geschrieben, daß, da die stürmische Jahreszeit die Fahrt auf dem schwar- zen Meere sehr erschwert, man zu Odesa darauf be- dacht sey, mittelst kleiner Fahrzeuge, welche längs der Küste hinfahren können, die von russischen Truppen besetzten türkischen Plätze am schwarzen Meere zu ver- proviantiren. Auch soll sich jetzt in Rußland eine Ge- sellschaft zur Einföhrung mehrerer Dampfschiffe auf diesem Meere bilden, eine Einrichtung, welche in jeder Beziehung sehr vortheilhaft seyn müßte. — Man er-

zählt hier, es hätten mehrere polnische Offiziers vom Generalstabe und dem Geniewesen Befehl erhalten, sich nach Jassy zu begeben, wie man vermuthet, um an den Einleitungen zum nächsten Feldzuge Theil zu neh- men, und da es in der polnischen Armee viele Offiziers giebt, welche mit der Kriegsföhrung gegen die Türken sehr vertraut sind, so kann eine solche Wahl nur vor- theilhaft seyn. Auch sollen einige polnische Angestellte von der Finanz- und Verpflegungsadministration durch den Finanzminister v. Cancrin nach Petersburg beru- fen seyn.

Von der Weichsel, den 4. Dec. Bei jüdischen Juwelieren in Brody wurde unlängst ein kostbarer Schmuck in Diamanten, angeblich zu dem Normal- preise von 18,000 Dukaten, bestellt, der für einen vornehmen Türken bestimmt seyn soll.

Ein israelitischer Kaufmann hat nach Semlin (ohne Datum) geschrieben, daß die Muselmänner sehr exal- tiert seyen, und Alles zur Armee eilte. In der Haupt- stadt werden Siegesfeste gefeiert. Die Griechen und ihre Freunde sind bestürzt und die Ersteren suchen bei der Pforte wieder in Gunst zu kommen, deren Miß- trauen jedoch zu groß ist, als daß ihnen dies gelingen sollte. Man ist darauf bedacht, der türk. Jugend eine bessere Erziehung zu geben, und kein Verbot hindert den Türken mehr, sich zu unterrichten. Fremde, wel- che in den orient. Sprachen bewandert sind, haben sich in Konstantinopel niedergelassen, um der Regierung bei den diplomatischen Unterhandlungen nützlich zu seyn und für den Unterricht zu sorgen. Unter Andern erscheint eine monatliche Schrift, von einem ehemaligen deutschen Offizier redigirt, welcher bei den Griechen war, dort aber seine Rechnung nicht fand. Den Tür- ken werden in dieser Schrift, die viel Aufsehen macht und zur Verbreitung in alle Gegenden verschickt wird, neue Siege und der Anfang einer neuen Zeitrechnung verkündet. Bald dürfen auch die Israeliten nicht mehr ihre Religionsbücher aus Deutschland beziehen; man wird sie in Konstantinopel drucken.

Nach dem Hamburger Korrespondenten melden Pri- vatbriefe aus St. Petersburg als Gerücht, daß der Kaiser sich nächstens wieder zur Armee zu begeben ge- denke. — In einem Privatschreiben heißt es, Warna sey von Jusuf Pascha, den man fälschlich der Verrä- therei beschuldige, bis aus Aukferste vertheidigt wor- den, und die Besatzung sey zuletzt so groß gewesen, daß der Sturm nicht mißlingen konnte und die Besatzung sich ergeben mußte. Jusuf Pascha habe nie im Sinne gehabt, sich nach Rußland zu begeben; erst nachdem er vernommen, daß der Sultan den tapfern Comman- danten von Braila, der von einem Kriegsgerichte frei- gesprochen worden, nach Asien exilirt und unterweges hätte stranguliren lassen, habe er erklärt, daß er sein Leben nicht auf diese Weise Preis geben wolle.



Mittwoch, den 24. December 1828.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der 71ste Geburtstag des, um die Berliner Sing-Akademie hoch verdienten Professor C. F. Zelter, wurde am 11. December von sämmtlichen Mitgliedern dieses zahlreichen Kunstvereins und vielen eingeladenen Kunstfreunden in der, durch eine Lyra im Hintergrunde der amphitheatralischen Gesang-Erhöhung geschmückten Fest-Halle der Akademie, nach der eigenen Anordnung des ältesten Freundes des Gefeierten, des Seniors der deutschen Dichter, Goethe, auf eine eben so einfache, als sinnige Weise, festlich begangen. Die Gesellschaft versammelte sich gegen 7 Uhr Abends in dem Saale und empfing den, später von den Vorsteherinnen der Akademie eingeführten, rüstigen Veteranen der Tonkunst, sitzend. Als der würdige Meister vor dem Orchester in der Mitte des Saales auf einem Ehrenstessel Platz genommen, hielt der Hr. Prof. Lichtenstein, als Organ der Gesellschaft, eine kurze, bündige Anrede, an welche sich der von Goethe neu gedichtete, kräftige und an sinnigen Beziehungen auf Zelter's vielfach bewegte Lebens-Schicksale reiche, Glückwunsch, als Festgesang der „Bauenden“, „Dichtenden“ und Singenden“ anschloß. Er war von dem treuen Gehälfen und Freunde Zelter's, Hrn. Musikdirektor C. F. Nungenhagen, mit der, diesem denkenden und gemüthvollen Künstler eigenen, Wärme des Gefühls und klaren Auffassung des tieferen Sinnes des (für die lyrische Behandlung nicht leichten) vortrefflichen Gedichtes, einfach und eindringlich in Musik gesetzt und von herzerhebender Wirkung. Es bewährte sich der schöne Spruch der Singenden:

„Füllt die wohl geschmückten Hallen  
 „Laut mit festlichen Gesängen,  
 „Und in Ohren laßt erschallen,  
 „Wie sich die Gefühle drängen!“

Besonders wirksam hatte der Componist die Gegensätze der klaren Dichtung, durch den Wechsel der Männer- und weiblichen Stimmen, wie durch die Verbindung beider, hervorgehoben. Die Ausführung des, nur am Pianoforte geleiteten zahlreichen Gesang-Chors, in welchem sich auch einige der schönsten Solo-Stimmen auszeichneten, war vollkommen gelungen und machte auf den Gefeierten, dem, am Schluß der Cantate, von den Vorsteherinnen der Akademie die wohl verdienten Lorbeer-Kränze der Künstler-Ehre überreicht wurden, wie auf die ganze Versammlung, den erhebensten Eindruck. Ein freundliches Mahl vereinte, nach der Musikaufführung, einen engeren Kreis der Freunde Zelter's, bei welchem ein von Goethe eingesandtes Gedicht „Zelter's 70ster Geburtstag“ von Hrn. F. Mendelssohn Bartholdy componirt und ein anderes, „Freudegruß“,

vom D. Spiser gedichtet und von Hrn. M. D. Nungenhagen in Musik gesetzt, vorgetragen wurden. Die herrliche, klangvolle Stimme der Mad. Milder gab diesen beiden Liedern einen doppelten Reiz, und die Gesellschaft trennte sich, erst spät, mit dem Wunsch: daß den würdigen Meister des Gesanges noch lange Gesundheit und eine so ungeschwächte Geisteskraft beglücken möge, wie er bis zu seinem 70sten Lebensjahre behalten hat!

Nach einer Benachrichtigung der Königl. Regierung zu Posen vom 23. Nov. d. J., ist in dortiger Gegend, und zwar im Samterschen Kreise, unter einer, am 27. Octbr. d. J. auf dem Viehmarke zu Gostyn erkauften, podolischen Ochsenherde die Kindviehpest ausgebrochen. Die von der Seuche ergriffenen Ochsen haben zu einem Transport podot. Kindviehes gehdet. Die Königl. Regierung zu Posen hat das Nöthige zur Hemmung dieser Kinderpest verfügt. Außerdem ist, nach zuverlässigen Nachrichten, die Kinderpest in Böhmen und Mähren ausgebrochen, und es sind auch zur Sperre der dortigen Grenzen bereits die erforderlichen Einrichtungen getroffen.

In Paris spricht man wieder von einem Kongresse, auf welchem die Angelegenheiten des Orients verhandelt und der in einer Stadt Italiens gehalten werden sollte. Ancona wird in dieser Hinsicht ganz speziell genannt.

Die Bresl. Zeitung enthält eine an das Publikum gerichtete Anzeige der neuen Unternehmer des dortigen Theaters: der Herren Freiherr v. Biedenfeld und Piel. Es wird darin gesagt, daß die neue Theater-Verwaltung mit dem 1. Januar 1829. in Wirksamkeit treten und allen billigen Ansprüchen eines gebildeten Publikums zu entsprechen suchen wird, um diese Kunstanstalt ihrem natürlichen Ziele und der Würde der Hauptstadt Schlesiens näher zu rücken. — Mehrere ausgezeichnete Künstler der Breslauer Bühne verlehren dieselbe mit dem Schlusse dieses, oder dem Anfange des künftigen Jahres.

Aus Wien wird unter dem 10. Decbr. gemeldet: Anfer Devrient hat, seit meinem letzten Schreiben an Sie, den „armen Poeten“ noch zweimal, eben so oft den „Schewa“ und den „Schylod“ wiederholt, immer bei überfülltem Hause, und bei steter Anwesenheit des Hofes. Außerdem gab er noch den Grafen Balken in der „Schachmaschine“, den Commission-Rath in „Das Blatt hat sich gewendet“, den Kofe in „Parteienwuth“ (dreimal), den Amtmann Riemer in der „Aussteuer“, den Paroles in „List und Liebe“, den Fallstaff in „Heinrich dem Vierten, 1ster Theil“,



den „Geizigen“, endlich gestern aus Gefälligkeit für die Schauspielerin Herrbst (Devrient's Stieftochter) im Theater an der Wien den Franz Moor, und heute endete er seine Gastrollen mit der Wiederholung des Scherwa im Burgtheater. Alles bisher Geleistete übertraf die Darstellung des Franz Moor, und der Enthusiasmus des Publikums über diese Leistung ist unbeschreiblich. Das Haus konnte die Zuschauer nicht fassen. Das Orchester mußte weichen, denn da am Tage vor der Vorstellung schon alle Sperrsitze vergriffen waren, so richtete man es zu einem Zuschauerpflanze ein. Aber wie die Menge auch gedrängt und gesteuert wurde, und wie sie auch von 7 bis 11 Uhr eingepreßt stand, und wie Regen und Glätteis auch das Hin- und Rückgehen erschwert, ich wette, Niemanden reuten die Unannehmlichkeiten, Niemandem war der Genuß zu theuer bezahlt. Die Wirkung seines Spieles war außerordentlich: alle Nerven bebten den Zuschauern, besonders in den Scenen des 4ten und 5ten Aktes. Eine solche Miesleistung haben wir auf der Bühne noch nicht gesehen, um so größer und bewundernswerther, als die Kunst darin die körperliche Kraft erlegen mußte, die Devrient leider nicht mehr besitzt. Das Publikum jauchzte und die Wände zitterten vom Applaus. Im zweiten Akte wurde er nach einer Scene vorgerufen. Im 4ten eben so. Im 5ten Akte nach der großen Scene mußte er zweimal nach einander erscheinen, und am Schlusse des Stückes wieder. — Heute Abend feiern wir im Burgtheater das Abschiedsfest und morgen verläßt uns dieser außerordentliche Künstler.“

Alle Schechner soll von München zu Gastrollen nach Paris gehen.

Auf der Universität zu München sind jetzt 1742 Studierende eingeschrieben.

Am 6. starb zu Darmstadt der großh. hess. Medicinal-Collegiums-Direktor Dr. v. Siebold.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben Peter Wahlen, Goldarbeiter aus Frankfurt a. M., jetzt in Wien, für die Dauer von 2 Jahren, auf die Entdeckung: emailirte Ringe und von No. 1. goldgelb zu färben, und zwar, daß noch keine so schönen Ringe so billig im Preise gemacht worden sind, ein Privilegium erteilt.

Am 30. Novbr. erschloß sich, mit einer doppelten Kugelung, der Schlossprediger zu Eisenberg im Altenburgischen, August Berd. Buchbinder. Er hatte schon von Natur einen schwachen, blöden Geist, auf welchen seine spätere häusliche Erziehung sehr unglücklich wirken mußte. Als Candidat der Theologie ward er als Irzfinniger dem Irrenhause zu Altenburg übergeben. Hier wieder genesen, erhielt er die Anstellung in Eisenberg, wo er in eben so plödsicher, als völliger Verwirrung und Betäubung seines Geistes, den unseligen Schritt that, dessen er sich nicht bewußt geworden seyn kann.

Er war Eltern- und geschwisterlos und unverheirathet, und stand im 43ten Lebensjahre.

Der Kavallerie-Offizier, Capitain Möller zu Paris, welcher der beste Fochmeister zu Pferde ist, hat die Kunst des Hagens in ein System gebracht. Der Husaren-Oberst, Herzog v. Chartres, Sohn des Herzogs v. Orleans, wird jetzt von Hrn. Möller in dieser Kunst unterrichtet. Der Prinz wurde in der öffentlichen Lehranstalt, genannt Charlemagne, gebildet, wo er mehrere Jahre lang täglich die Lehrstunden besuchte.

Die Breslauer Zeitung theilt unter der Ueberschrift: „Natürliches und Prophetisches“, Folgendes mit: „In den Wundern der Natur, einer viel geleseenen Monatschrift \*) von Prof. Paul Scholz, las ich im 3. Bande S. 190, daß trockene überziehende Nebel im Sommer als Vorboten starker Gewitter, oder großer regenfreier Hitze, und im Winter, heftiger Kälte anzusehen wären. Viehsährige genaue Beobachtungen hätten gezeigt, daß vom 1. November bis zum 21. März, jedes Mal am 40sten Tage nach einem trockenen Nebel strenge Kälte eingetreten sey. Vorigen Winter gab ich auf diese Erscheinungen genau Acht, und das Gelesene bestätigte sich: auch diesen Winter erfolgte 40 Tage nach einem Nebel Frost. Trifft nun dieses auch ferner ein, so wird nach dem vorigen Dienstag (16. Decbr.) erfolgten starken, trockenen, riechenden Nebel zu schließen, nächsten 25. Jan. starke Kälte eintreten. Ein Freund des Natürlichen.“

(Eingefandt.)

Zur Berichtigung des folgenden Artikels: „Neue Breslauer Zeitung No. 298. vom Montag den 15. December 1828, S. 3928, Col. 2, Sp. 2, (Agrarische Zeitung.) Semlin, den 24. Nov., S. 4: Martat (?).“ Türkisches Schimpfwort, welches einen Ungläubigen, vorzüglich einen ungläubigen Albaneser, aus Kara-Murata (das schwarze Murata) den 5ten Distrikt von Albanien bedeutet. Vgl. Leake Researches in Greece, S. 258.

Wohlthätigkeit: Für die armen Schulkinder und zugleich als Ablösung der Neujahrs-Karten ist ferner eingegangen: vom Hrn. Land- u. Stadtgerichts-Direktor Fischer 1 Rthlr.; vom Hrn. Prof. Franke 1 Rthlr.; vom Hrn. Assessor Dösch 1 Rthlr.; vom Hrn. R. R. P. 2 Rthlr. — Noch für die armen Kinder: v. Hrn. H. v. Isch. 2 Rthlr.; von Fr. K. v. U. 3 Rthlr.; von Fr. Obr. v. Pr. 1 Rthlr.; von einem Ungenannten 15 Sgr. — Für die Armen: vom Hrn. R. R. P. 3 Rthlr. — Nicht minder sollen die uns übersendeten

\*) Von dieser Schrift, welche Natur- und Reiseerkundigungen enthält, erscheinen alle Monate 2 Bogen Text mit einer Abbildung für 3 Sgr., in Breslau bei Graß, Bartsch und Comp.



15 Rthlr., der Bestimmung des milden Gebers gemäß, verwendet werden. Liegnitz, den 23. December 1828.  
Der Wohlthätigkeits-Verein.

### D a n k s a g u n g.

Den edlen Menschenfreunden, welche die Bitte um Unterstützung für redliche Arme am heiligen Weihnachts-Abend, so wohlwollend berücksichtigten, wird hiermit der freundlichste und herzlichste Dank mit der ergebensten Anzeige gebracht, daß heute Nachmittag diese Sammlung geschlossen, und dem angegebenen Zwecke gemäß durch den Wohlthätigkeits-Verein vertheilt werden wird.

Bis heute Nachmittag 2 Uhr sind noch Einlaß-Karten zu dem bekannten Behuf an den angezeigten Orten zu haben.

Liegnitz, den 24. December 1828.

### Literarische und Kunst-Anzeigen.

Auch in diesem Jahre empfehle ich mein Lager von vorzüglichsten Weihnachts-Schriften und Kunst-Artikeln, welches, wie immer, möglichst vollständig aufgestellt ist, und zu deren Abnahme ich meine geehrten Kunden hiermit ganz ergebenst einlade.

Liegnitz, den 12. December 1828.

J. F. Kuhlmei, Beckergasse Nr. 72.

In meiner Buchhandlung, Beckergasse Nr. 72., sind folgende, zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken sich eignende, Bücher und Karten zu haben:

Der Tag des Herrn. Eine Andachtsgabe evangelischen Sinnes, für Freunde häuslicher Erbauung, von M. J. G. Th. Sintenis. Mit einem Christuskopf als Titel. Broschirt 1 Rthlr. 10 Sgr.

Kurz und kräftig wird hier auf jeden Sonn- und Festtag des Jahres eine Andacht abgehandelt, welcher ein Noeenglied vorangeht.

Jahresweihe, 1. und 2. Sammlung. Eine Sammlung kindlicher Lieder, der Elternliebe geweiht, von dem obigen Verfasser. Jedes Heft 15 Sgr.

Besonders den Herren Schullehrern zu empfehlen, um ihren Schülern diese Gedichte zum Abschreiben zu übergeben, um dieselben ihren Eltern am Neujahrstage zu überreichen.

Karten auf Holz geklebt, zum Zusammensetzen. à 1 Rthlr. — Eine angenehme und lehrreiche

Unterhaltung f. Kinder zur Erlernung der Geographie.

Liegnitz, den 13. Dec. 1828. J. F. Kuhlmei.

### K o n z e r t = A n z e i g e.

Veranlaßt durch den Wunsch mehrerer verehrter Musikfreunde und aufgefordert durch den gütigen, im vergangenen Konzerte eingetreteten Beifall, giebt der Unterzeichnete sich die Ehre hiermit ein hochgeehrtes kunstsiebendes Publikum zu einem zweiten und letzten

Konzerte einzuladen, welches er künftigen Sonnabend, den 27sten d. M., Abends um 6 Uhr im Saale der Königl. Ritter-Akademie, in Verbindung mit dem hier durchreisenden Tonkünstler, Hrn. Gierbert aus Jena, welcher sich auf der Glasglocken-Harmonika hören lassen wird, zu geben gesonnen ist. — Das Nähere wird durch die Zettel angezeigt werden.

Liegnitz, den 23. December 1828.

Johann Herbek, Fldtist aus Prag.

### B e k a n n t m a c h u n g e n.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Milisch in Prinzdorf.

Sachmann in Görisfeifen.

Liegnitz, den 22. December 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Sinsen-Zahlung. Die von den hiesigen Stadt-Obligationsen zu Weihnachten d. J. fälligen Interessen, werden den 30. und 31. dieses Monats, Vormittags, in der Rathsessions-Stube ausgezahlt; welches den Stadt-Obligations-Inhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Liegnitz, den 23. December 1828.

Der Magistrat.

Schießhaus-Verpachtung. Zur anderweitigen Verpachtung des der Schützen-Gesellschaft zugehörigen Schießhauses, nebst darauf haftender Schankgerechtsame auf Drei nach einander folgende Jahre, von Ostern des Jahres 1829 ab, haben wir einen premtorischen Licitations-Termin auf den 2. Januar künftigen Jahres Nachmittags um 3 Uhr anberaumt; daher wir Pachtlustige und Kautionsfähige ersuchen, sich gedachten Tages und Stunde auf dem Rathsaufe hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Bestbietenden nach erfolgter Genehmigung und Wahl der Schützen-Gesellschaft gewärtigen zu wollen, da auf Nachgebote nicht Rücksicht genommen werden kann. Noch bemerken wir, daß, obgleich die wirkliche Pachtzeit erst mit dem 25. März 1829. beginnt, der Pacht dennoch schon früher angetreten werden kann.

Liegnitz, den 23. December 1828.

Die Vorsteher der Schützen-Gesellschaft.

Anzeige. Von Hrn. J. W. Kuhlmei in Berlin empfangen einen sehr schönen Tabak Lit. F. à Pfund 12 Sgr. und Rollen-Canaster à Pfd. 1 Rthlr. 10 Sgr., welchen wegen seinem angenehmen Geruch zur gütigen Abnahme empfehle.

J a c h t e r.

Docht-Anzeige. Alle Gattungen Dochte, sowohl für Liverpool-, Cylindrer- als andere Lampen, so wie Wachsband-Dochte zu Studirlampen, in allen Num-



mern und Größen, einzeln und im Duzend, empfiehlt  
 billigst **H. Waldow.**

Lotterie = Nachricht. Bei Ziehung der 14ten  
 Courant = Lotterie sind folgende Gewinne in meine  
 Kollekte gefallen:

100 Rthlr. auf No. 4903.

20 Rthlr. auf No. 4914, 7604, 6, 49, 10404, 23,  
 24, 19134.

8 Rthlr. auf No. 1159, 64, 66, 69, 4026, 4907,  
 13, 15, 30, 42, 44, 45, 47, 49, 7609, 11,  
 12, 15, 18, 25, 46, 48, 10406, 9, 17, 19,  
 28, 30, 31, 33, 42, 45, 47, 49, 11011, 14,  
 19102, 6, 7, 13, 16, 18, 25, 28, 32, 38, 43,  
 44, 19727, 32, 35, 36, 41, 44, 49, 20377,  
 80, 82, 85, 86, 90, 92, 93, 94, 95, 96,  
 22287, 90, 94, 96, 97, 22300.

Liegniß, den 20. Decbr. 1828. Leitgebek.

Anzeige und Aufforderung. Da ich keine  
 Mühe noch Kosten scheue, die beliebtesten Musikalien  
 zu besorgen, so sind schon 90 Theilnehmer, mit meinen  
 seit Juli arrangirten Circulationen zufrieden — ohne  
 über Zudringlichkeit zu klagen — mehrere haben sich selbst  
 gemeldet! — sollten auch andere wenige — mein stilles  
 Wirken für musikalischen Sinn verkennen und hindern  
 wollen — so erkräftiget mein Bestreben — die reinsten  
 und höchsten Kunst = Genüsse, Musik = Freunden zu ver-  
 schaffen, das Wohlwollen — welches mir die Mehrzahl  
 schenkt, das ich sehr hoch schätze! — ich bin deshalb  
 bewogen worden, nun auch öffentlich anzubieten: Jedem,  
 der es verlangt — die billigen Bedingungen  
 vorher mitzutheilen, unter welchen Hiesige und Auswär-  
 tige, jederzeit an diesen Circulationen der neuesten  
 Musikalien für Piano = Forte — auch Orgel — zum  
 nützlichen Gebrauch bei Gottesdiensten, Theil nehmen  
 können.

Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, mich des  
 Zutrauens, welches man aller meiner Wirksamkeit —  
 auch im Stundengeben musikal. Unterrichts, gönnt —  
 immer würdiger zu machen. — Liegniß, den 23. De-  
 cember 1828. **Blasius, Organist.**

Anzeige und Dank. Der Tod meines seligen  
 Vaters, des Kaufmanns Andreas Harnwolff, veran-  
 laßt mich, die durch ihn seit 28 Jahren geführte  
 Weinhandlung Ende dieses Jahres aufzugeben. In-  
 dem ich dies hiermit öffentlich bekannt mache, fühle  
 ich mich verpflichtet:

allen verehrten Gönnern und Freunden desselben,  
 für das ihm während diesem Zeitraume bewiesene  
 Vertrauen, meinen innigsten, wärmsten Dank zu  
 sagen, und mich nebst meiner Familie auch für  
 die Folge Deren gütigem Wohlwollen bestens zu  
 empfehlen.

Liegniß, den 24. December 1828.

Christiane verw. Harnwolff, geb. Wirsig.

Anzeige. Freitag, als am 2ten Weihnachtsfeier-  
 tage, findet der Ressourcen = Ball statt; welches wir  
 den verehrten Mitgliedern in Erinnerung bringen.

Desgleichen bemerken wir: daß der Sylvester = Abend  
 eben so, wie im abgewichenen Jahre, im Ressourcen =  
 Lokale gefeiert werden wird.

Liegniß, den 20. Decembet 1828.

Die Ressourcen = Direction.

Konzert = Anzeige. Ich zeige ergebenst  
 an, daß das gewöhnliche Mittwochs = Konzert,  
 Donnerstag, als am ersten Weihnachtsfeiertage,  
 bei mir statt finden wird; wozu ich meine ver-  
 ehrten Gönner und Freunde gehorsamst einlade.  
**Mang, Rathskeller, Pächter.**

Zu vermieten. In 68. am kleinen Ringe, ist  
 der Oberstock, und eine Wohnung von 3 Stuben nebst  
 einer Alkove, zu vermieten, — erstere bald, letztere zu  
 Ostern zu beziehen. Liegniß, den 23. Dec. 1828.

Zu vermieten. In No. 362. am großen Ringe  
 ist die Bel = Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Küchen,  
 einer Küchenstube, Kammern, und dem dazu gehörigen  
 Wäschboden und Kellerabtheilung, zu Weihnachten u.  
 oder Ostern k. J. zu vermieten und auch baldigst zu  
 beziehen. Auf Verlangen könnte dieses Quartier auch  
 getheilt werden. Das Nähere erfährt man beim Ei-  
 genthümer par terre. Liegniß, den 18. Dec. 1828.

Zu vermieten. In No. 67. am kleinen Ringe  
 ist der 2te Stock, bestehend aus 4 Stuben, 2 großen  
 Kammern und Küche, Boden = und Küchengelaf, zu  
 Weihnachten, oder Ostern k. J. zu vermieten, und  
 die nähere Auskunft darüber daselbst zu erfahren.  
 Liegniß, den 16. December 1828.

Zu vermieten ist eine Wohnung auf dem klei-  
 nen Ringe No. 103. **F. W. Kerken.**

**Geld = Cours von Breslau.**

vom 26. December 1828.

Pr. Courant.

| Stück   |                              | Briefe           | Geld             |
|---------|------------------------------|------------------|------------------|
|         | Holl. Rand = Ducaten         | 98 $\frac{1}{2}$ | —                |
|         | Kaiserl. dito                | 97               | —                |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or               | 13 $\frac{1}{2}$ | —                |
| dito    | Poln. Courant                | 1 $\frac{1}{2}$  | —                |
| dito    | Banco = Obligations          | —                | 99               |
| dito    | Staats = Schuld = Scheine    | 91 $\frac{2}{3}$ | —                |
| dito    | Wiener 5 pr. Ct. Obligations | 99               | —                |
| 150 Fl. | dito Einlösungs = Scheine    | 41 $\frac{1}{2}$ | —                |
|         | Pfandbriefe v. 1000 Rthl.    | 5 $\frac{1}{2}$  | —                |
|         | dito v. 500 Rt.              | 6 $\frac{1}{2}$  | —                |
|         | Posener Pfandbriefe          | 99 $\frac{2}{3}$ | —                |
|         | Neue Warschauer dito         | —                | 84 $\frac{1}{2}$ |
|         | Disconto                     | —                | 5                |